

## KUNDGEBUNG FÜR TOLERANZ UND MENSCHENWÜRDE 2.2.2024

Es ist gut, dass wir hier sind.

Es ist gut dass wir zusammen hier sind - zusammenstehen für unsere Werte: für Toleranz, Menschenrechte und Demokratie.

So verschieden wir sind, das eint uns: Wir alle wollen in einer menschenfreundlichen, freien und offenen Gesellschaft leben.

Wir sind hier, weil wir erschrecken über die Kälte, die sich in unserer Gesellschaft heute breitmacht. Aber der Hunsrück sind Gehächnis. Die Kirchen sind Heimat. Der Hunsrück ist nicht kalt!

Als Bürger\*innen sind wir herausgefordert. Aber auch als Kirchen. Wir Kirchen verstehen uns in der Gesellschaft als Brückenbauer. Wir sind unerschütterliche Optimisten, dass es tragfähige Brücken geben kann.

Allen, die heute Brücken abbrechen, halten wir das Bibel-Wort entgegen: Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe. (Jahreslosung 1 Kor 16,14)

Jeder Mensch ist von Gott geschaffen und geliebt. Jeder Mensch ist Gottes Ebenbild. Jeder Mensch hat nicht von irgendjemandem sondern von Gott her eine Würde, die niemand infrage stellen darf.

Das sagt auch unser Grundgesetz: „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ Hier teilen Christen und Andersgläubige ein gemeinsames Bild vom Menschen!

Es gibt keinen Grund und kein Recht, irgendjemandem die Würde abzusprechen oder die Verteidigung der Menschenwürde lächerlich zu machen.

Jeder Mensch ist Gottes Ebenbild. Gottes Ebenbilder haben keine Nationalität und keine Hautfarbe. Sie haben auch keine Religion und kein Parteibuch. Gottes Ebenbilder sind männlich, weiblich und divers. Sie sind hetero-, homo-, trans- und intersexuell, Menschen mit und ohne Behinderung. Jeder und jede ist einmalig und kostbar, weil Gott ihn und sie genauso und nicht anders geschaffen hat.

Über allem, was uns unterscheidet steht das, was uns verbindet: Das ist schlicht unser Menschsein. Wir sind Menschen! „Sei ein Mensch!“ (Marcel Reif 31.1.24 im Bundestag)

Deshalb: Alles, was ihr tut, es geschehe in Liebe.

Zu unserem Menschenbild gehört grundlegend die Gemeinschaft. Alle müssen die Gemeinschaft mittragen, weil sie alle trägt. Gemeinschaft ist der Boden für jeden Einzelnen. Wenn die Gemeinschaft zerstört wird, fallen alle miteinander ins Bodenlose.

Gemeinschaft lebt von Mitgefühl, Rücksichtnahme und Solidarität. Sie hat nur Bestand, wenn alle auch bereit sind, miteinander zu reden, verschiedene Meinungen auszuhalten und sich nicht niederzubrüllen. Es darf nicht alles in Empörung und Wut versinken! Deshalb: Achtet darauf, wie ihr sprecht! Brecht die Brücken nicht ab! Spaltet die Gemeinschaft nicht!

Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.

Streit ist wichtig – in der Kirche, vor allem aber in der Politik. Denn viele Meinungen zu hören, heißt: viele Perspektiven auf eine Herausforderung wahrnehmen. Lasst uns streiten. Lasst uns unterschiedlicher Meinung sein. Aber lasst uns fair streiten, ohne den anderen niederzumachen.

Wir leben in einer Zeit der Krisen. Da gibt es keine einfachen Antworten. Da gibt es nicht DIE eine Antwort. Deshalb brauchen wir die Vielstimmigkeit, die heute auch hier versammelt ist.

Was wir aber nicht brauchen, ist: Alles ist klar. Alles ist einfach. Wir brauchen gerade jetzt Streit, Diskussion. Wir brauchen unterschiedliche Meinungen!

Was aber nicht geht, ist Menschenhass. Menschenhass ist keine Meinung! Hass auf Menschen, weil sie anders sind, anders aussehen oder anders denken, ist NIE eine Meinung!

Antisemitismus ist keine Meinung. Hass auf irgendeine Religion ist keine Meinung. Rassismus ist keine Meinung. Und dass ich jemanden hasse und deshalb „entsorgen“ will, weil er eine andere Meinung hat, als ich – das ist auch keine Meinung, sondern menschenverachtend.

Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.

Unsere Gemeinschaft bewährt sich dabei besonders im Umgang mit den Schwachen. Das ist die Nagelprobe: Wie gehen wir um mit den Armen, mit Menschen mit Behinderung oder in Notlagen, mit Minderheiten, mit Fremden und Flüchtlingen? Wir sind entsetzt über Pläne, Millionen Menschen aus unserem Land zu vertreiben, weil sie nicht deutsch genug sind. Unsere Bibel sagt: „Einen Fremden sollst du nicht ausbeuten. Ihr wisst doch, wie es einem Fremden zumute ist; denn ihr selbst seid im Land Ägypten Fremde gewesen.“ (Ex 23,9) Jeder ist ein Fremder, fast überall. Denkt euch in die Schwachen hinein, in die Fremden!

Heute laden wir alle, die guten Willens sind, ein: Baut mit uns Brücken! Knüpft mit uns Netze! Bahnt Wege zueinander für Toleranz, für Menschenwürde und für Demokratie. Gemeinsam sind wir stark, egal welchen Glauben und welche Meinung wir haben. Gemeinsam gestalten wir unsere Gesellschaft weltoffen und krisenfest.

Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.

Gut, dass wir alle miteinander heute hier sind!

© Lutz Schultz, Markus Risch